



© ROMAN VERESSOV

**Wohnungen statt Verbrauchermarkt** – die Zukunft des Zentrums von Neu-Hohenschönhausen.

## Zentrum von Neu-Hohenschönhausen – zurück in die Zukunft

BVV-Anträge von höchster Aktualität haben bisweilen eine lange Geschichte. Auch der Antrag zur Änderung der Planungsabsicht des Bebauungsplans 11-73 VE, der in der BVV-Sitzung am 18. Januar mehrheitlich beschlossen wurde, ist der vorläufige Endpunkt eines langen Prozesses. Eines Prozesses, bei dem es um die Zukunft des Zentrums von Neu-Hohenschönhausen geht.

Über viele Jahre stand die Fläche zwischen S-Bahn-Trasse, Wartenberger Straße und Falkenberger Chaussee leer und wurde als Park- und Jahrmarktplatz genutzt. 2012 wurde vom Investor S+P Planen und Bauen GmbH aus Braunschweig die Kaufoption für das Grundstück erworben, mit dem Ziel, das Areal als einen Wohn- und Einkaufsstandort zu erschließen.

Seit 2013 ist das entsprechende vorhabenbezogene Bebauungsplanverfahren im Gange, das die vorgeschriebenen Etappen der frühzeitigen Bürger- und Behördenbeteiligungen durchlief und bei dem im Laufe der Jahre mehrere Änderungen vorgenommen wurden. In seiner letzten Fassung sah das Projekt Folgendes vor: Anstelle des Parkplatzes sollte ein mehrgeschossiges Gebäude mit kleinteiligem Einzelhandel, Arztpraxen, einem Café und betreutem Wohnen entstehen. Die Grünfläche zwischen den S-Bahn-Gleisen und dem Kino war für die Errichtung eines großen Verbrauchermarkts vorgesehen.

Nachdem 2015 eine weitere Vergrößerung der Verkaufsfläche durch die BVV abgelehnt wurde, kam das Vorhaben vorläufig zum Stillstand. Diese Ruhepause haben wir als Fraktion genutzt, um einen Schritt zurückzutreten und noch einmal grundsätzlich über die Sinnhaftigkeit die-

ses Projekts und die langfristige Perspektive für das Zentrum von Neu-Hohenschönhausen nachzudenken. Wir waren uns einig, dass dieses durch weiteren großflächigen Einzelhandel durchaus nicht belebt, sondern im Gegenteil eher verödet wird und wir nun die allerletzte Gelegenheit ergreifen müssen, die Zukunft dieses Areals als Lebens- und Begegnungsraum für die Menschen im Stadtteil zu sichern. Bei einem von uns im April 2017 gemeinsam mit unserer Abgeordneten Ines Schmidt ausgerichteten Bürgerforum bekamen wir für unsere Haltung ein starkes Echo aus der Einwohnerschaft. Insbesondere gegenüber der großen Kaufhalle wurden entschiedene Skepsis und Ablehnung deutlich.

Spätestens jetzt war klar: Die ursprüngliche Planung ist von der Realität überholt worden. Darüber hinaus ist der Bedarf an Wohnungen in Berlin in den letzten Jahren explodiert und wird in absehbarer Zeit noch zunehmen. Daher haben wir nach einer Beratung mit der SPD-Fraktion entschieden, die ursprüngliche Planungsabsicht dahingehend zu ändern, dass die bisher für einen Verbrauchermarkt vorgesehene Fläche zwischen Kino und S-Bahn-Trasse zur Gänze als Wohnungsstandort entwickelt, und auf dem Parkplatz zwischen Wartenberger Straße und Falkenberger Chaussee ebenfalls Wohnungen, aber auch kleinteiliger Einzelhandel, Arztpraxen und gastronomische Angebote entstehen sollen. In diesem Zusammenhang setzen wir uns auch dafür ein, den anliegenden Stadtplatz mit dem Springbrunnen einzubeziehen und als einen attraktiven, wohnortnahen und grünen Aufenthalts- und Begegnungsort zu entwickeln.

ROMAN VERESSOV

### KOMMENTAR



### Der globale linke Aufbruch des Jahres 1968

In diesem Jahr feiern wir nicht nur den 200. Geburtstag von Karl Marx und gedenken der Novemberrevolution vor 100 Jahren. Das Jahr 1968 vor fünfzig Jahren bildete nicht nur in Ost und West einen Schnittpunkt unterschiedlicher gesellschaftlicher Ereignisse, die sich gegenseitig beeinflussten, Impulse gaben und die heute noch zum Nachdenken anregen.

Erinnert sei an den „Prager Frühling“, dessen Anhänger sich auch in Teilen im Parteiapparat unter der Führung des KPC-Chefs Alexander Dubček befanden und sich gegen bürokratische Pervertierung, Poststalinismus und für einen demokratischen Sozialismus aussprachen.

Bedenkenswerte neue ökonomische Reformansätze wurden von dem ehemaligen Mauthausen-Häftling, dem Wirtschaftswissenschaftler Ota Šik gegen mangelnde wirtschaftliche Effizienz im bestehenden sozialistischen System entwickelt.

Der propagierte „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ wurde auch in den anderen sozialistischen Ländern heiß diskutiert und traf auf fruchtbaren Boden. Panzer des Warschauer Paktes unter sowjetischer Führung beendeten jedoch diese Erneuerungsversuche in den Prager Straßen.

Im Westen hingegen revoltierten Studierende unter dem Eindruck des brutalen Krieges, den die USA in Vietnam führte. In der BRD einte der gemeinsame Kampf gegen die „Notstandsgesetze“, für eine Bildungsreform und neue Hochschulgesetze kurzzeitig Studierende und Arbeiter. Die Freiheit der sexuellen Selbstbestimmung und eine neue Frauenbewegung erhielten einen deutlichen Schub. Proteste richteten sich gegen alte und neue Nazis. Die Antikriegsbewegung inspirierte die antikolonialen Kämpfe in der dritten Welt.

1968 war der Versuch eines linken globalen Aufbruchs, der nach neuen Aktionsformen und neuen Möglichkeiten des Zusammenlebens und praktischer Solidarität suchte. Hier findet DIE LINKE heute viele Anknüpfungspunkte für ihre Arbeit.

DANIELA FUCHS

## Wenn die Abrissbirne naht...

Die MieterInnen in zwei Häusern in der Hauptstraße 1g-i wissen seit Langem, dass ihre Häuser der Abrissbirne zum Opfer fallen werden. Einige von ihnen wohnen hier seit über zehn Jahren, andere sind erst vor ein paar Jahren

keine Chance haben, hier weiter ein Zuhause zu finden.

Bisher hat der Eigentümer den AltmietlerInnen noch nicht gekündigt. Die neueren Mietparteien konnten ohnehin nur befristete Mietverträge



Die Häuser in der Hauptstraße werden abgerissen.

eingezogen. Insbesondere Familien schätzen die Lage nahe der Rumselburger Bucht mit sehr guter Verkehrsanbindung ans Ostkreuz. Hier, wo die Mieten noch bezahlbar geblieben sind, weil keinerlei Sanierungen mehr vorgenommen wurden.

Die beiden Häuser befinden sich auf dem Gelände, für das der B-Plan XVII-4 „Ostkreuz“ vorliegt. Bis dato ist aber – vor allem weil die Frage nach einem Schulstandort nicht gelöst ist – dieser nicht von der BVV beschlossen, wenngleich die Grundstücke bereits im September 2016 mit Zustimmung der CDU, der SPD sowie B90/Die Grünen auf Landesebene verkauft wurden. Neben einem Wasserhaus werden neue Wohnhäuser errichtet – zum großen Teil Eigentumswohnungen. Die bisherigen Mieter werden

bis zum 31.12.2017 abschließen und waren aufgerufen, die Wohnungen bereits zu übergeben.

Es ist wenig verwunderlich, dass es aufgrund der Wohnungsknappheit in Berlin, verbunden mit steigenden Mietpreisen, ihnen nicht gelungen ist, eine neue bezahlbare Wohnung zu finden.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer bleibt nun, bis die Abrissbirne kommt. DIE LINKE hat einen Antrag in die BVV eingebracht, in dem das Bezirksamt aufgefordert wird, Gespräche mit dem Eigentümer zu suchen. Die Mietparteien mit befristeten Verträgen sollen bis zur Beendigung aller Mietverträge bleiben können und natürlich aktiv bei der Wohnungssuche unterstützt werden. CLAUDIA ENGELMANN

## Schöner Park das ganze Jahr über



Mit Prof. Jürgen Hofmann (Mitte) und Michael Grunst wird der Friedhof erkundet.

Spannend war es, am Vortag der Ehrung von Karl und Rosa, über den Zentralfriedhof Friedrichsfelde zu spazieren. Gemeinsam mit unserem Bürgermeister Michael Grunst und Prof. Jürgen Hofmann vom Förderkreis Erinnerungsstätte der deutschen Arbeiterbewegung Berlin-Friedrichsfelde erkundeten wir einen Teil dieses ersten als Park angelegten Friedhofs. Eröffnung war 1881, und er wird bis heute aktiv genutzt. Hier war auch erstmals in Berlin die Feuerbestattung erlaubt. Auf dem 32 Hektar großen Areal sind unterschiedlichste Gräber versammelt, auch von bekannten Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung,

Kultur und Politik, einige davon stehen unter Denkmalschutz.

Die Feierhalle wurde im letzten Krieg beschädigt und nur vereinfacht wieder aufgebaut. Ende der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts wurden bei der Sanierung farbige Glasfenster eingebaut. Von außen kaum wahrnehmbar, erstrahlen diese wunderschön im Inneren, besonders bei Sonnenschein: auf der Ostseite der Jahreszyklus mit Sonne und Zweigen, nach Westen gerichtet der blaue Kosmos mit gelben Sternen als Tierkreiszeichen. Wer mehr über einzelne Persönlichkeiten und Kuriositäten erfahren möchte: Es gibt regelmäßig Führungen, Termine auf der Internetseite des Friedhofs unter [www.sozialistenfriedhof.de/aktuelles](http://www.sozialistenfriedhof.de/aktuelles). KERSTIN ZIMMER

## Kita wichtig zur Schulvorbereitung

Mit Einschulungsuntersuchungen in Lichtenberg befasste sich der Ausschuss Eingaben und Beschwerden, Umwelt und Gesundheit und stellte die Ergebnisse für das Schuljahr 2015/16 vor. Gerade bei der Entwicklung im Vorschulalter spielen neben dem wichtigsten Faktor Familie auch andere soziale Einflüsse eine Rolle. Erfreulich ist, dass in Lichtenberg 2.521 Kinder eingeschult wurden. Von diesen besuchten 97,8% eine Kita, 88,4% davon sogar länger als zwei Jahre. Die Entwicklung der Kinder hängt vom Sozialstatus der Eltern ab. Es gab Unterschiede bei al-

lein erziehenden Familien, bei Familien mit einem Elternteil oder Eltern mit Migrationshintergrund. Für diese Kinder ist es besonders wichtig, dass sie eine Kita besuchen. Es zeigte sich, dass Kinder aus diesen Familien nur zu etwa 70% länger als zwei Jahre in eine Kita gingen. Damit ist für ca. 30% der Kinder die Chancengleichheit von Anfang an verbaut. Man muss nach Wegen suchen, wie man Eltern mit Migrationshintergrund und aus sozial schwachen Familien gewinnen kann, ihre Kinder in eine Tageseinrichtung zu geben, damit Entwicklung und Vorbereitung auf

die Schule besser gelingen. Die U1- bis U8-Untersuchungen werden von 89,2% der Eltern wahrgenommen. Der Bericht bietet noch mehr Informationen, wenn es um Impfstatus, Zahngesundheit, den Gesundheitszustand insgesamt oder um die persönliche Entwicklung der Kinder geht. Wichtig ist die weitere Verbesserung der Betreuung in den Kindertagesstätten, damit die Abhängigkeit vom Sozialstatus der Eltern verringert wird. Der Bezirk muss jede Chance nutzen, um allen Kindern einen erfolgreichen Start ins Leben zu ermöglichen. INGEBORG GÖRSDORF



# Politik von Menschen für Menschen

Die Doppelspitze der Fraktion Bündnis90/Die Grünen in der Lichtenberger BVV Camilla Schuler und Sebastian Füllgraf haben ihre Fraktion im Dezember letzten Jahres verlassen und sind seit Januar 2018 Mitglieder der Fraktion DIE LINKE. Mit Camilla Schuler sprach Daniela Fuchs über ihre Beweggründe.

## Warum hast Du die Fraktion von Bündnis90/Die Grünen verlassen?

Ich habe seit längerer Zeit festgestellt, dass die Grünen sich in meinen Augen von ihren ursprünglichen Inhalten und Forderungen entfernt haben. So waren die Sondierungsgespräche für mich nicht nachzuvollziehen. Es war nach wenigen Tagen zu erkennen, wie „einfach“ die Grünen zu haben sind. Kohleausstieg als Forderung aufzustellen, ohne sich Gedanken über die Menschen zu machen, die dort arbeiten und ihren Lebensunterhalt verdienen, ist für mich verantwortungslose Politik.

Innerhalb der Fraktion wurde mir zu wenig auf die Bedürfnisse und Ideen der Menschen in Lichtenberg eingegangen. Stattdessen wurden

immer wieder einzelne Gruppen herausgepickt. Das ist für mich keine Politik für alle Menschen, und das wollte und konnte ich mit meinem Gewissen nicht mehr vereinbaren. Ehrlich gesagt, habe ich auch mit der grünen Frauenpolitik letztendlich ein Problem, da ich mich als Frau hier stark bevormundet fühle. Ich finde es wichtig, Frauen zu fördern, zu unterstützen und ihnen Mut zu machen, aber bitteschön: Wenn ich reden möchte, dann rede ich. Da brauche ich keine quotierte Redeliste.

## Welche Gemeinsamkeiten gibt es mit den LINKEN?

Für mich ist es besonders wichtig, dass Politik nicht durch Lobbyismus, sondern von Menschen für Menschen gestaltet und bestimmt wird. Ich wünsche mir gesellschaftliche Solidarität für ein funktionierendes Gemeinwesen und keine spaltende Verteilungspolitik für und gegen einzelne Gruppen. Bei allen Streitigkeiten über Inhalte, Ziele und Positionen vertraue ich bei den LINKEN darauf, dass sie für ein „Wir machen einfach weiter so“ nicht zu haben sind.



Camilla Schuler (rechts) im Gespräch mit Daniela Fuchs.

## Worin besteht Deine Stärke? Wo kannst Du Dich einbringen?

Zu meinen Stärken gehört sicherlich das aufmerksame Zuhören und dass ich in der Lage bin, auch Fehler einzugestehen und zu revidieren.

Ein Miteinander ist mir sehr wichtig, und ich respektiere Menschen, auch wenn wir Differenzen haben. Meine Erfahrungen, die ich gesammelt habe, möchte ich natürlich gerne in die Fraktion und in die Ausschüsse einbringen. Ich stehe für Bürgerbe-

teiligung und kämpfe ja schon seit Langem mit Euch für einen neuen Schulstandort in Rummelsburg, und ich meine, dass wir auch zum Thema Wagenburg schon gezeigt haben, dass ein gemeinsames Vorgehen gut funktioniert. Spannend finde ich den Kulturentwicklungsplan, der jetzt endlich ernsthaft angegangen wird, und Themen im Bereich Umwelt, die ich gerne mit unterstützen möchte. Besonders am Herzen liegt mir die Inklusion.

# Abschied aus der Kommunalpolitik



Andreas Prüfer verabschiedet sich.

Die erste Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung Lichtenberg in diesem Jahr war für Dr. Andreas Prüfer zugleich die letzte. Nach 206 Beratungen – davon 38 als Bezirksverordneter und stolze 168 als für diverse

Sachgebiete verantwortliches Bezirksamtsmitglied und zeitweise auch als stellvertretender Bürgermeister – hat Andreas Prüfer sein Mandat nie-

dergelegt, um sich neuen beruflichen Aufgaben stärker widmen zu können.

Am Ende dieser letzten Sitzung erinnerte der Vorsteher Rainer Bosse an zahlreiche Spuren, die Prüfer im Bezirk hinterlassen hat: Dazu gehören die Themen Stadtraum Ost, die Region East Side, der Wirtschaftspartnertag, die Mitarbeit am Industriekonzept. Allein Wirtschaftsfragen waren nur die eine Seite. Da waren die Bürgerdienste, das Ordnungsamt, Facilitymanagement, die Kommission Kunst am Bau und sogar der Einsatz als Schulessenverkoster und Weihnachtsbaumverantwortlicher des Bezirksamtes. Über viele, viele Jahre hinweg war er der Betreiber des Pilotprojektes „Maerker“, ein Smile-Verfechter, ein Kultschulen-Schützer und ein Städtepartnerschaftsförderer. „Einen besonderen Höhepunkte hatten Sie als Flaggenordnungsbeauftragter des Bezirkes Lichtenberg, als der Sie uns kund und zu wissen gaben, dass Sie selbst eine Bezirksflagge, die es ei-

gentlich nicht gibt, zu Bezirksfesten aufziehen, diese selbst bezahlt und gekauft hätten und dies tun, weil Sie stolz darauf sind, dass wir ein aufstrebender Bezirk sind“, sagte Rainer Bosse.

Dem wäre vieles hinzuzufügen. Andreas Prüfer selbst erinnerte in seiner letzten Rede neben ausdrücklichem Dank an langjährige und neu hinzugekommene Kolleginnen und Kollegen an die aus seiner Sicht beste, weil kürzeste Sitzung. Es sei die BVV am 19. November 2015 gewesen, als alle Verordneten sich darauf verständigten, bei der Einrichtung der Notunterkunft für Geflüchtete in der Ruschestraße anzupacken und dafür die Behandlung zahlreicher Drucksachen zu vertagen.

Lichtenberg bleibt sein Lebensmittelpunkt, für den er weiter ehrenamtlich tätig ist, sich interessiert und als Ratgeber in kniffligen Situationen erhalten bleibt. Das ist tröstlich.

MICHAEL GRUNST

# Softeis wie früher – Mario Müller



Mario Müller und sein mobiles EISKOMBINAT.

Wer glaubt, dass sich hinter dem Firmennamen EISKOMBINAT ein Großbetrieb verbirgt, der irrt sich gewaltig. Es gibt nur einen Mitarbeiter, der zugleich Direktor, Techniker, Fahrer, Eishersteller und Verkäufer ist: Mario Müller. Von der Ausbildung her ist der 1980 in Saalfeld/Thüringen Geborene Kommunikationswissenschaftler. Er hat in Erfurt studiert und später für Antenne Thüringen, die ARD, SAT.1 und 105'5 Spreeradio als Redakteur gearbeitet. Die Idee, sich dem Eisverkauf zu widmen, kam ihm beim Besuch des „Karnevals der Kulturen“ in Berlin, als sich vor dem Softeisstand eine endlose Schlange bildete. Hier sah er marktwirtschaftlich betrachtet eine Chance für sich, ebenfalls in dieses Geschäft einzusteigen. Seit 2013 betreibt er das EISKOMBINAT. Sein wichtigstes Utensil neben dem Transporter ist die mobile Softeismaschine ILKA, ein robustes Gerät mit einem Gewicht von 250 kg, Baujahr 1984. Wie alle Geräte aus der DDR ist ILKA langlebig und wenig anfällig. Sollte sie doch einmal muckern, so hat Müller einen guten Draht zum ehemaligen Konstrukteur, der in der Nähe von Nordhausen lebt. Müller spielt ihm dann ILKAs falsche Töne vor und wird mit den notwendigen Ersatzteilen und Tipps zum Einbau beliefert. Nicht nur ILKA hat ostdeutsche Wurzeln. Auch

das Eispulver Schoko und Vanille gab es schon zu DDR-Zeiten. Müller bezieht es aus der Firma Anona in Colditz.

Softeis-Hochsaison ist von Mitte Mai bis Ende September. An Sommerurlaub ist in dieser Zeit nicht zu denken. In Lichtenberg ist das EISKOMBINAT immer dienstags auf dem Wochenmarkt auf dem Johannes-Festplatz in Karlshorst anzutreffen. Auch dort hat er bereits zum Sommerfest der LINKEN sein Eis verkauft.

Der Aufbau seiner Eisanlage braucht Zeit, genauso wie die Reinigung und der Abwasch. Man hat den Eindruck, dass es Müller nicht nur um die schnöde Ware-Geld-Beziehung geht. Er beherrscht die Kommunikation mit den Kunden und hat Entertainerqualitäten. Oft erlebt er skurrile Geschichten. Schon die Eisbestellung reicht von schüchterner Bitte bis zum militärischen Befehl. Müller schreibt Erlebtes auf und will es später einmal journalistisch oder kabarettistisch verarbeiten. Auch Promis haben sich schon vor seinem Eistransporter eingefunden. So konsumierten beispielsweise der Tagesschau-Sprecher Jan Hofer und die Moderatoren Ulli Zelle und Victoria Herrmann bei ihm eine Eiswaffel.

Mario Müller war zehn Jahre alt, als die Existenz der DDR endete. Fehler,

aber auch Bewahrenswertes aus dem ehemals ostdeutschen Staat sind ihm bewusst. Sein Geschäftsmodell ist der Bezug zur DDR, ohne in Ostalgie zu verfallen oder sie der Lächerlichkeit preiszugeben. Er betrachtet die Dinge mit einem Augenzwinkern. Er würde beispielsweise keine Pionierkleidung als Verkäufer anziehen. Es ist erstaunlich, was es für Events oder Festivals gibt, die einen DDR-Hintergrund haben. So ist Mario Müller beispielsweise mit seinem Eis beim Museumsfest des Blaulichtmuseums in Beuster/Sachsen-Anhalt, oder zum Kosmonaut Festival in Chemnitz zu finden. Der Spätherbst und die Wintermonate sind für den Eisverkäufer meistens „Saure-Gurken-Zeit“. Dann hat er den Transporter und ILKA in einer Garage geparkt. Das ist die Zeit für journalistische Projekte. So produziert er die Video-Kolumne „Pöni-TV“ für den YouTube-Kanal des bekannten Filmkritikers Hans-Ulrich Pönack. Im journalistischen Bereich wird Mario Müller auch weitermachen, wenn er einmal den Eisverkauf an den Nagel hängt.

DANIELA FUCHS

- **Sein nächster Verkaufstermin ist die Ospro-Messe im SEZ an der Landsberger Allee vom 23. bis 25.3.2018, jeweils von 10 bis 18 Uhr.**

## WANN UND WO

- **12. Februar und 26. Februar, jeweils 19 Uhr,** Fraktionsversammlung im Ratssaal des Rathauses Lichtenberg, Möllendorffstraße 6
- **15. Februar, 17 Uhr** Bezirksverordnetenversammlung, Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36
- **2. März, 18 Uhr bis Mitternacht** Nacht der Politik im Rathaus Lichtenberg. Die Fraktion DIE LINKE empfängt in Raum 8; **19 Uhr,** Raum 7, „Baden Sie mit uns“, Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Vertretern der Berliner Bäderbetriebe

## Kultur Tipp

### „ANATEVKA“

**Musical basierend auf den Geschichten von Scholem Alechem Komische Oper, Berlin**

Russland Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts. Milchmann Tevje lebt mit Frau und fünf Töchtern in einem kleinen jüdischen Shtetl. Armut und feste Regeln, basierend auf jüdischer Tradition, bestimmen den Tagesablauf. Doch die Mädchen rebellieren. Die drei Älteren verlieben sich, ohne die Eltern und die Heiratsvermittlerin zu fragen, in einen armen Schneider, einen Revolutionär und sogar, für Tevje unvorstellbar, in einen russischen orthodoxen Christen. Ein Pogrom vertreibt letztendlich alle Bewohner Anatevkas in die ganze Welt. Aktuelle Bezüge zur Gegenwart sind in dieser grandiosen Inszenierung von Barrie Kosky unverkennbar.

DANIELA FUCHS

- **Nächste Termine:**  
**Dienstag, 20. Februar, 19.30 Uhr**  
**Mittwoch, 21. Februar, 11 Uhr**

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

DIE LINKE in der BVV Lichtenberg  
V.i.S.d.P. Norman Wolf

### Adresse der Redaktion:

Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin

**E-Mail:** fraktion@die-linke-lichtenberg.de

**Web:** www.linksfraktion-lichtenberg.de

**Telefon:** (030) 90 296 31 20

**Fax:** (030) 55 92 307

### Redaktionsschluss:

31. Januar 2018

**Gestaltung:** Uta Tietze

**Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH